

zur Längsachse gestellt und reichen bis zur Decke beziehungsweise bis zum offenen Dachstuhl oder Gewölbe. Als massive Einbauten unterteilen sie das Kircheninnere in zwei klar voneinander getrennte Raumeinheiten, sind ein Joch tief, drei Joche breit und zweigeschossig. Kornelia Imesch Oehry faßt diese Lettner daher zu einem lombardisch-piemontesischen Typ zusammen. Sie sind seitwärts des Laienraumes mit Freskenzyklen geschmückt, die Leben und Passion Jesu zeigen und der Kreuzigung Christi eine besondere Beachtung schenken. Die Forscherin versucht den eigentlich wenig beachteten Architekturtypus und die spezifischen Dekorationsprogramme der Lettner in der mittelalterlichen Tradition Europas herzuleiten und aufgrund der franziskanischen Spiritualität, insbesondere jener der Observanten in der Auseinandersetzung mit der Ikonologie einzuordnen. Sie bezieht sich dabei in ihrer Argumentation auch auf die Hinweise des Kunstgeschichtsexperten Rainald Fischer OFM Cap (Der Franziskanerorden im Gebiet der heutigen Schweiz während des Mittelalters, in: 800 Jahre Franz von Assisi. Franziskanische Kunst und Kultur des Mittelalters, Niederösterreichische Landesausstellung, Krems-Stein, Minoritenkirche 15. Mai–17. Oktober 1982, S. 307–311). Der instruktiven Abhandlung, die auch mit einer umfassenden Bibliographie versehen ist, folgt ein treffender Abbildungsanhang (Bellinzona Abb.: 1; 2,1; 3; 5. – Lugano Abb.: 2,2; 8). Die beiden Tessiner «Lettnerwandkirchen» haben in der franziskanischen Ordensarchitektur einen besonderen Stellenwert. In Bellinzona handelt es sich um einen vollständig erhaltenen originalen Einbau und unveränderten Wandzyklus, was in der Schweiz einzigartig ist. Luganos Lettnerwandzyklus ist Vorbild für denjenigen in Cravena di Erba, wo die Dekoration eine getreuliche Kopie der Luganeser Lettnerwand ist. Hingegen entspricht der heutige Zustand Luganos nicht mehr dem ursprünglichen Baubestand.

Christian Schweizer

*Der Bildhauer August Blaesi (1903-1979). Aufgezeichnet von Moritz Raeber. Stans, Paul von Matt AG, 1993, 105 S., ill.*

Wenn ich im Buch das Gesicht von August Blaesi betrachte, steigen in mir Erinnerungen auf vom ersten prüfenden Blick, mit dem wir einander gemessen, von vielen Begegnungen und Diskussionen in seinem Atelier, bis zu beglückenden Stunden, in denen wir jeweils vollendete Werke gefeiert haben. Die Freundschaft mit ihm durfte ich mit seinem großen Förderer Moritz Raeber teilen. Er hatte ihn seinerzeit entdeckt und ihn später immer begleitet.

Als Freundesgabe dürfen wir dieses Buch nun entgegennehmen. In kurzen Abrissen führt uns Raeber hinein in das Leben des Bildhauers. Neben den äußeren Lebensdaten verrät er die innere menschlich-geistige, dann seine künstlerische und nicht zuletzt seine religiöse Entwicklung. Da begegnet uns der junge Blaesi mit schwarzen Kruselhaaren. Seine Augen geben nur fragende Blicke frei, die durch alles Vordergründige das Tiefe und Hintergründige, das Wesentliche suchen. Dann bleiben wir beim Porträt des alten Blaesi

stehen. Da schauen seine Augen in die gefundene Tiefe des Lebens, künden von einem gottverbundenen Menschen, vom stillen Glück des Findenden und Empfangenden und auch des Schenkenden.

In jahrelanger Such- und Detektivarbeit trug Raeber die Werke von Blaesi, außer wenigen unauffindbaren Werken, zusammen. Er ordnete sie ein in die Schaffensperioden des Künstlers: Jugend in Stans und kurzer Besuch des dortigen Kapuziner-Kollegiums St. Fidelis, dann in Berlin von 1920 bis 1923, ferner die Stanser Jahre von 1923 bis 1925. Zehn Jahre, 1925 bis 1935, war er in Paris, worüber Raeber schreibt: «Bis ca. 1945 Nachwirkungen der Pariser Jahre mit Akt- und Porträtstudien [...], nachher vermehrte Hinwendung zur kirchlichen Kunst im Sinne des erstrebten Einbezuges in die zeitgenössische Architektur, aber auch als eine Abkehr von der zunehmenden abstrakten Gestaltung mit Aufgabe der menschlichen Ebenbildlichkeit und traditionellen Bindung» (S. 57). Es folgen von 1953 bis 1965 Aufgaben, die Bezüge aufweisen zu den Kapuzinern. In Bronze gestaltete er die 13. Kreuzwegstation am Kapuzinerweg in Luzern. Ende der fünfziger Jahre arbeitete er an seinem wohl größten zusammenhängenden Werk, nämlich jenes in der Kapuzinerkirche Altdorf: Zur Rechten Jesu stehen Elisabeth, die Patronin des Drittordens, neben Fidelis von Sigmaringen, der kurze Zeit in Altdorf gewirkt hatte, dahinter Nikolaus von Bari, der als Begleiter der Paßgänger und Beschützer vor den Gefahren der Berge und der wilden Wasser mit Bergland Uri verbunden ist, und dessen kleinere und größere Heiligtümer an den Paßwegen zu finden sind; zur Linken Jesu hat Bruder Klaus seinen Platz, ihm beigestellt die heilige Agatha als Beschützerin vor Feuersgefahren, aber auch im Gedenken an den Brand Altdorfs von 1799, bei dem auch das Kloster vernichtet wurde. Hinter den beiden Schutzheiligen grüßt Karl Borromäus, der den Kapuzinern den Weg nach Uri geebnet hatte. Über dem Seitenaltar auf der Klosterseite hat Maria in verklärter Himmelfahrt ihren Platz und auf der anderen Seite steht Antonius von Padua. Ihn begleitet ein Armer. Wer um die Hintergründe dieser Begleitgestalt weiß, erkennt ihn als den Gehilfen des Künstlers, «Anzi» genannt, den Blaesi in seinen Dienst genommen hatte, ein armer Schlucker. Das Hauptwerk in der Altdorfer Kapuzinerkirche ist der Kreuzweg, ein Gesamtfries von 120x1020 cm. Er überrascht und besticht durch seine geschlossene Einmaligkeit an einer fensterlosen Wand. Man muß sich in die nahe aufeinander folgenden Gestalten hineinmeditieren, dann erst geht die große Innerlichkeit dieses Werkes aus. Man darf behaupten, daß dieser Kreuzweg etwas von Blaesis menschlicher und auch religiöser Tiefe ausstrahlt. Anlässlich der Renovation der Luzerner Wesemlin-Kapuzinerkirche 1975 schuf er die Kreuzwegstationen, Reliefplatten im Maße von 40x40 cm, ein sehr reifes Werk, das aus der Meditation entstanden ist und zur Meditation hinführen kann. Im Kapuzinerkloster Schüpfheim befindet sich eine Brunnenfigur von Blaesi, eine Madonna mit erhobenen Armen, zirka 160 cm hoch. Das Kapuziner-Kollegium in Stans besitzt von ihm einen Abguß in Kunststoff vom Bronze-Relief, das sich in der Vorhalle des Versicherungsgerichtes in Luzern befindet und Sokrates im Gespräch mit zwei Schülern darstellt. Wahrscheinlich durch die Verbindung mit

dem Kapuzinerorden schuf Blaesi an der Hauswand des Kinderheims vom Seraphischen Liebeswerk am Kapuzinerweg in Luzern ein Relief: Mutter mit zwei Kindern.

Wer das Glück hatte August Blaesi mit seiner echt menschlichen und künstlerischen Persönlichkeit nahe zu sein, wird das Buch von Architekt Moritz Raeber mit besinnlicher Freude betrachten, voll Dankbarkeit, daß durch den besten Kenner des Künstlers die Erinnerung an dessen reiches Schaffen für die Zukunft uns erhalten bleiben wird.

Karl Peter OFMCap

Hier folgt eine Zusammenstellung folgender Werke Blaesis, die sich in helveto-franziskanischen Niederlassungen befinden oder zur Umgebung franziskanischer Orte gehören oder helveto-franziskanische Persönlichkeiten betreffen. Sie ist nach Werkfolge der vorliegenden Publikation aufgelistet. Nr. 4: Porträtrelief Alfred Benz OFMCap (S. 4, Abb. siehe S. 4). - Nr. 160: Taufsteinbecken über Fischen, Kalk, H 100 cm, Ø 102 cm, A/Ö, Franziskanerkirche Luzern (S. 67). - Nr. 163: 13 Kreuzwegstationen in vorhandenes Gehäuse, Bronze, 40,5 x 30,5 cm, A/Ö, Kapuzinerweg Luzern (S. 69). - Nr. 173: Kreuzwegfries und zwei Seitenaltarreliefs, Maria und heiliger Antonius mit Arbeiter sowie Hochaltarrelief mit Heiligen um Christus, Zementguß gefaßt, Kreuzweg 120 x 1020 cm, Seitenaltäre H 120 cm, Hochaltar 165 cm, A/Ö, Restaurierung Kapuzinerkirche Allerheiligen ob Altdorf durch Korporation Uri unter Guardian P. Karl Peter mit Architekt Moritz Raeber, 1959/1960 (S. 72, Abb. siehe S. 72-75). - Nr. 187: 14 Kreuzwegstationen, Reliefs, Zementguß gefaßt, 28 x 28 cm, A/Ö, Kirche Obbürgen, Nachgüsse Kapuzinerweg Altdorf und Schwesternkapelle des Kantonsspitals Luzern (S. 75). - Nr. 194: Kreuzigungsgruppe mit seitlich darauf ausgerichtetem heiligen Franziskus, Vollrelief, Kunststeinguß, grau gefaßt, Kruzifix H 200 cm, Franziskus H 175 cm, A/P, Kapelle Stella Matutina Hertenstein, Baldegger Schwestern (S. 78). - Nr. 211: Madonna, Brunnenfigur, mit erhobenen Armen, in Rundnische, Zementguß, H ca. 160 cm, A/P, Kapuzinerkloster Schüpfheim. - Nr. 228: Mutter mit zwei Kindern, Relief, Kunststoffguß, H 164 cm, A/P, an Hauswand des Kinderheimes Seraphisches Liebeswerk, Kapuzinerweg Luzern. - Nr. 235: 14 Kreuzwegstationen, Kunststoffguß, 40 x 40 cm, A/P, Kapuzinerklosterkirche Wesemlin, Restaurierung 1975 (S. 89; Abb. 13. Station siehe S. 88, Abb. 6. Station siehe S. 89 links, Abb. 9. Station siehe S. 89 rechts). - Nr. 245: Sokrates im Gespräch, Relief mit drei Figuren, Bronze vergoldet, 98 x 132 cm, A/Ö, Vorhalle des eidgenössischen Versicherungsgerichtes Luzern; davon Abguß Kunststoff im Kollegium St. Fidelis Stans, ehemals Kapuzinergymnasium (S. 91, Abb. siehe S. 91).

Christian Schweizer